

Neues aus der  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde  
Werther

# Jacobi *aktuell*

Juni – September 2021



Sehnsucht - Erinnerungen – Spuren

**Adressen der**  
**Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther**

**Gemeindeamt:**

Alte Bielefelder Str. 21, Tel. 7151 Fax.: 881085  
Email: hal-kg-werther@KK-ekvw.de

**Öffnungszeiten:** *Mo.-Mi.: 8.00-12.00 Uhr*

*Do.: 15.00-18.00 Uhr, Fr.: 8.00-12.00 Uhr*

**Gemeindehäuser:**

Werther, Alte Bielefelder Str. 21

Häger, Auf der Bleeke 35

Langenheide, Langenheider Str. 34

**Tageseinrichtungen für Jugendliche:**

KiTa Im Viertel, Im Viertel 1, Tel. 7368

KiTa Sonnenland, Auf der Bleeke 33, Tel. 3173

KiTa Nazareth, Oststr. 42, Tel. 7160

**Altentagesstätte:**

„Haus Tiefenstraße“,

Claudia Seidel, Gemeindepädagogin

Tiefenstr. 5, Tel. 1408

**Diakoniestation:**

Mühlenstr. 13, Tel. 881106

Handy: 0171-3711-858

**Friedhof:**

Friedhofswärter Herr Meyer zur Heide,

Friedhofskapelle, Feldweg Tel. 3625

**Pastoren:**

Hartmut Splitter, Wellenpöhlen 20, Tel. 7330

Holger Hanke, Am Kerkskamp 2, Tel. 884569

Silke Beier, Tiefenstr. 4, Tel. 296970

Björn Knemeyer, Rotingdorfer Str. 8,  
Tel. 9242718

**Küster - Werther:**

Wolfgang Plath, Alte Bielefelder Str. 21,

Tel. 0151-46563204

Jürgen Kordwittenborg, Tel. 0151-46563204

**Kirchenmusikerin:**

Ursula Schmolke, Grünstr. 25, Tel. 6836

**Organist - Häger:**

Dr. Volker Kruse, Borgholzhausen,

Kleines Moor 17, Tel. 05425-5687

**Gemeindepädagoge:**

Volker Becker, Talbrückenweg 12, Tel. 88557

**Flüchtlingsberatung:**

Stefan Schemmann, Tel. 0171- 6747489

stefan.schemmann@diakonie-halle.de

**Landeskirchliche Gemeinschaft:**

Reiner van der Werff, Voßheide 50, Tel. 5175

**Homepage der Kirchengemeinde Werther:**

www.kirche-werther.de

**Kreiskirchenamt:**

Moltkestr. 12, 33330 Gütersloh

Tel. 05241 - 23485201

**Inhaltsverzeichnis:**

Andacht.....	3
Gottesdienste.....	4
Taufen .....	5
Stellenanzeige Küster/in .....	6
Maifeiertag am Jacobistift.....	7
Vorstellung von Elena Feller.....	8
Luther in Worms .....	10
Vorstellung von Tim Fischer .....	13
Fragen an Janis Maaß.....	14
Goldene/Diamantene Konfirmation.....	15
Konfirmand/inn/en 2021 .....	16
Weltgebetstag 2021.....	18
Ökumenischer Eine-Welt-Kreis .....	19
Gedanken zur Offenen Kirche .....	20
Seniorenfreizeiten 2021.....	21
KiTa Nazareth .....	22
Tauferinnerung .....	24
Die Sehnsucht nach Gemeinschaft.....	26
Liedtext „Gut, dass wir einander haben“ .....	29
Sommerkirche Häger .....	29
Kloster Oesede .....	30
Die Übriggebliebenen .....	33
Spenden .....	33
Technikangebot Hören.....	34
Gottesdienste online .....	34
Kinderseite.....	35



**Herausgeber:**

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werther

**Redaktion + Layout:**

Holger Hanke, Martina Zurmühlen

E-Mail: jacobiaktuell@aol.de

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

05. September 2021

**Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:**

01. Oktober 2021

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei

**Auflage:** 5000 Expl.

## Sommerzeit – Spielräume der Freiheit?

Ich schreibe diese Zeilen Ende April und hoffe, wenn Sie den neuen Gemeindebrief in den Händen halten, gibt es oder es winken zeitnah bereits mehr Freiräume für uns, u.a. durch viele erfolgte Impfungen. In den letzten Monaten lagen bei vielen Menschen die Nerven blank – die Kritik an den Corona-Schutzmaßnahmen nahm zu. Die Freiheitsbeschränkungen zum Schutz für uns alle wurden oft kaum noch ertragen und immer weniger ernst genommen. Dieser Marathonlauf seit März letzten Jahres erinnert mich an das Volk Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste. 40 Jahre waren sie unterwegs, und immer wieder wurde es dem Volk zu lang, zu karg und zu gefährdet. Oft murrten sie gegenüber Mose und Aaron, ihren Anführern, und gegenüber Gott. 40 Jahre!! Ich kann mir gut vorstellen, dass sich in so einem langen Zeitraum ihre Vergangenheit in Ägypten während der Sklaverei verklärte. Dort hatten sie zumindest feste Unterkünfte, dort hatten sie ein festes Zuhause, wussten wohin sie gehörten. Dort gab es Wasser und Essen genug. Sie hatten schon fast vergessen, wie sie in ihrer Freiheit beschnitten wurden, wie hart die Frondienste für den Pharao waren, wie sehr sie gewaltsam unterdrückt wurden. Aber sie hielten durch, manchmal war dazu Gottes direktes Eingreifen notwendig. 40 Jahre in der Ungewissheit, nicht zu wissen, wo man/frau abends schlafen wird, 40 Jahre nur mit dem Nötigsten zum Leben versorgt. Viel Verzicht und kein Komfort – wer kann sich das vorstellen. Diese lange Wüstenzeit hielten sie durch, weil sie dem Versprechen Gottes immer wieder neu

vertrauten, dass ER sie in ein neues Land, in ein Land, wo Milch und Honig fließt, bringt, in dem sie frei in Würde leben könnten. Und so kam es ja auch. Daran erinnern sich noch heute Juden, wenn sie jährlich das siebentägige Laubhüttenfest feiern. Viele leben dann in aus Ästen und Laub selbst gebauten Hütten. So wie die Israeliten damals in der Wüste. Wichtig ist, dass das Dach löchrig ist, dass man die Sterne sehen kann. Es ist ein Ausdruck dafür, dass kein Haus aus Stein, kein noch so gut gedecktes Dach uns so gut schützen kann wie Gott.

Über ein Jahr Corona ist sicher nicht mit 40 Jahren Wüste zu vergleichen. Aber wir haben, wie die Israeliten damals, schmerzhaft erleben müssen, wie schutzlos wir als Menschen sein können. Und manchmal liegen unsere Nerven so blank, wie bei den murrenden Israeliten in der Wüste. Aber wir dürfen uns dankbar erinnern, dass Gott sein Volk damals nicht vergessen hat, sondern seine Zusage gehalten hat. So wird es auch für uns sein. Letztlich sind wir bei ihm geborgen, er schenkt uns Zukunft, sogar über dieses Leben hinaus. Die Zukunft bei Gott ist unser Land, in dem Milch und Honig fließt. Manchmal kann ich schon jetzt etwas davon erfahren. Ich hoffe, schon in diesen Sommermonaten! Denn die neuen Freiräume können sein wie das Kosten von Milch und Honig.

Ihre Silke Beier



## Gottesdienste in Werther



06.06.	09.45	Pastor Splitter, Feier des Abendmahls im Anschluss an den Gottesdienst
13.06.	09.45	Pastor Splitter
20.06.	09.45	Gottesdienst mit Tauferinnerung, Pastorin Beier
27.06.	09.45	Pastor Hanke
04.07.	09.45	Pastor Splitter, Feier des Abendmahls im Anschluss an den Gottesdienst
11.07.	09.45	Pastorin Beier
18.07.	09.45	Pastor Hanke
25.07.	09.45	Pastor Hanke
01.08.	09.45	Pastor Hanke
08.08.	09.45	Pastor Splitter
15.08.	09.45	Pastorin Beier, Feier des Abendmahls im Anschluss an den Gottesdienst
22.08.	09.45	Einführung des neuen Presbyteriums, P'in Beier/ P. Splitter/P. Hanke
29.08.	09.30	Konfirmation, Pastorin Beier/Herr Becker
	18.00	Jacobi-live
05.09.	09.45	Pastor Splitter, Feier des Abendmahls im Anschluss an den Gottesdienst
12.09.	09.45	Silberne Konfirmation, Pastor Splitter/ Pastor Hanke
19.09.	09.30	Konfirmation, Pastor Hanke/Pastor Knemeyer/Herr Becker
26.09.	09.30	Konfirmation, Pastor Hanke/Pastor Knemeyer/Herr Becker
	18.00	Jacobi-live mit Begrüßung der neuen Katechumenen

## Gottesdienste in Häger



06.06.		Herzliche Einladung nach Werther
13.06.	10.00	Pastor Hanke, Feier des Abendmahls im Anschluss an den Gottesdienst
20.06.		Herzliche Einladung nach Werther
27.06.	10.00	Familiengottesdienst zur Verabschiedung der Schulkinder, Pastor Splitter
04.07.		Herzliche Einladung nach Werther
11.07.	11.00	Pastorin Beier
18.07.		Herzliche Einladung nach Werther
25.07.	11.00	Pastor Hanke
01.08.		Herzliche Einladung nach Werther
08.08.	11.00	Pastor Splitter
15.08.		Herzliche Einladung nach Werther
22.08.		Herzliche Einladung nach Werther
29.08.	11.00	Pastor Splitter
05.09.		Herzliche Einladung nach Werther
12.09.		Herzliche Einladung nach Werther
19.09.	10.00	Pastorin i.R. Staschen
26.09.	10.00	Pastor Splitter, Feier des Abendmahls im Anschluss an den Gottesdienst

## Kinder- und Teensgottesdienste



13.06.	09.45	Ev. Gemeindehaus
20.06.	09.45	Tauferinnerung und Abschluss des Kindergottesdienst-Halbjahres
29.08.	09.45	Ev. Gemeindehaus
19.09.	09.45	Ev. Gemeindehaus

## Taufen

Sobald wieder präsentische Gottesdienste möglich sind, sind selbstverständlich auch gerne wieder Taufen möglich. Wenden Sie sich bitte an ihre/n Gemeindepastor/in oder an das Gemeindebüro zur Terminabsprache für den Gottesdienst und für ein vorbereitendes Gespräch!



# Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther/Westf.



sucht zum **01.09.2021** oder früher

## eine Küsterin/einen Küster (m/w/d)

für die St. Jacobi-Kirche, das benachbarte Gemeindehaus und die Altentagesstätte „Haus Tiefenstraße“, da die bisherigen Küster Jürgen Kordwittenborg und Wolfgang Plath (jeweils 50 %) zum Herbst 2022 in den Ruhestand gehen werden.

### Zu den Aufgaben gehören:

- Vor- und Nachbereitung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen sowie deren Begleitung, d.h. auch Dienst an Wochenenden und Feiertagen
- Verantwortlichkeit für die technischen Anlagen und deren Bedienung
- Gärtnerische Pflege der Außenanlagen
- Durchführung kleinerer Reparaturarbeiten
- Ansprechpartner für Gruppen, Gemeindeglieder sowie Gäste

### Wir erwarten:

- Freude am Umgang mit Menschen
- Gute Kontakt- und Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität
- Organisationsgeschick und selbständiges Arbeiten im Rahmen allgemeiner Anweisungen
- Zugehörigkeit zur ev. Kirche
- PKW-Führerschein

### Wir bieten:

- eine unbefristete Tätigkeit in Vollzeit (100%) oder Teilzeit (50% - 50%)
- Vergütung und soziale Leistung nach BAT-KF
- Eine abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit

Für nähere Informationen sowie für Ihre schriftliche Bewerbung steht Ihnen der Vorsitzende des Presbyteriums, Herr Pfarrer Hartmut Splitter, Ev.-Luth. Kirchengemeinde, Alte Bielefelder Str. 21, 33824 Werther, Tel. 05203/7330 als Ansprechpartner zur Verfügung.



## Maifeiertag am Jacobistift



Begleitet von flotter Musik zogen wir nach dem Frühstück alle nach draußen zur Gartenhütte.

Bei nicht allzu gutem Wetter, aber ausgelassener Stimmung, wurde ein bunt geschmückter Mai-Kranz zum Lied „Der Mai ist gekommen“ hochgezogen.

Natürlich wurde auch unter dem Kranz getanzt.

Bei schwungvoller Musik des Bläserquartetts aus Bellersen und einem Gläschen Bowle nahm der Vormittag seinen fröhlichen Lauf.

Vielen Dank an den Männergesangsverein Liedertafel, der die Musiker (mit Corona-Abstandsregelung) zu diesem Mai-Konzert eingeladen und für die entsprechende Genehmigung gesorgt hatte.



Janina Wessel und Jutta Reinkober  
(Alltagsbegleiterinnen im Jacobistift)

## Vorstellung von Elena Feller, neue Mitarbeiterin der ÖFI

Hallo liebe Gemeinde,

Mein Name ist Elena Feller. Vor vier Jahren bin ich mit meinem Mann und zwei Töchtern aus Russland (aus Kaliningrad, das früher als Königsberg bekannt war) nach Deutschland zugewandert. In Russland habe ich mehr als acht Jahre als Sozialarbeiterin gearbeitet. Zu meinen Aufgaben gehörten unter anderem Beratung von Familien, Kindern und Jugendlichen und auch die Arbeit mit Waisenkindern.

Leider ist mein Diplom hier in Deutschland nicht anerkannt worden, weswegen ich nochmal Sozialwesen an der FH Bielefeld studiert habe. Während des Studiums war ich ehrenamtlich in der Integrationsgruppe in Melle, dem Eltern-Café am Gymnasium Melle – wo meine Kinder zur Schule gehen – und als Integrations-Lotsin und Dolmetscherin bei der Caritas tätig. Deshalb ist mir die Seite des ehrenamtlichen Engagements gut bekannt. Ebenfalls interessant und wichtig für meine Arbeit hier in Werther ist, dass ich während des Studiums in Russland als Journalistin bei der Kreiszeitung und den TV-Nachrichten tätig war.

Mit meiner Migrationserfahrung weiß ich selbst, wie schwierig es ist, sich in eine neue Gesellschaft zu integrieren, in das neue Leben, in dem alles so anders

und so neu ist. Es ist wichtig, zu verstehen wie das Leben hier in Deutschland funktioniert, wie man zum Beispiel ein Diplom anerkennen lassen und eine Wohnung mieten kann oder wie man ein Konto eröffnet und vieles Alltägliche mehr. Deswegen kann ich gut nachvollziehen, wie viel Hilfe die Flüchtlingsfamilien brauchen, unter welchen Umständen sie leben. So ist die Unterstützung für sie sehr wichtig.

In der ÖFI hier in Werther haben wir fast vierzig aktive Ehrenamtliche, in Häger sind es sechs Ehrenamtliche, die wesentlich zu dieser Unterstützung beitragen. Sie sind die Schlüsselfiguren, die Brücken zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und deutscher Gesellschaft.

Seit dem 01.03.2021 bin ich in Werther tätig. Im März haben wir schon viel geschafft: Drei große Osteraktionen sind z.B. durchgeführt worden! Die erste war etwas ganz Neues für uns: die virtuelle Eiersuche. Die Ehrenamtlichen haben uns Fotos von Werther geschickt, die wir jeweils über zehn Tage lang gepostet haben. Die Geflüchteten sollten in den Kommentaren schreiben, welche Straße oder welcher Platz abgebildet war. Wir waren überrascht, wie aktiv die Menschen waren: Viele Facebook-Freunde schickten uns auch noch Emojis, Likes und teilten die Aktion weiter.





Die Ehrenamtlichen, die Zeit und Lust hatten, haben mit unserer Unterstützung Ostern für einzelne Familien eine Eier-Suche im Park oder im eigenen Garten organisiert. Leider konnten wegen Corona die Kinder zum Eiersuchen und Eierbasteln nicht in den Innenhof des Gemeindehauses eingeladen werden, wie es eigentlich geplant war. Aber wir sind froh, dass wir trotz Corona nicht nur

diese zwei Eiersuch-Aktionen, sondern auch eine Baumschmück- Aktion anbieten konnten: Die Familien und die Ehrenamtlichen haben zu Hause Eier bunt bemalt und zu uns mitgebracht. Am Kar Samstag ist der Baum neben dem Gemeindehaus dann dekoriert worden. Im Gemeindehaus sind auch ein paar Bastel- Work-Shops unter den Corona-Regeln durchgeführt worden.

Ich möchte noch kurz unsere regelmäßigen Veranstaltungen erwähnen: Sowohl das Frühstück einmal im Monat und ein Sprachtreff jede Woche finden im Online Format statt. Da Corona noch nicht vorbei ist, wird das unser Format für die nähere Zukunft sein, denke ich. Wir müssen die digitale Arbeit verstärken. So planen wir, demnächst Erklärvideos und -Podcasts zu erstellen, damit Flüchtlinge bestimmte Dinge wie z.B. „Wie stelle ich einen Antrag beim Jobcenter?“ einfach und gut verstehen können. Außerdem soll es Erzählvideos und -Podcasts geben.

Ich habe immer viele Ideen im Kopf. Und mein Kollege, Stefan Schemmann, hat viel Erfahrung. Deswegen sind wir ein gutes Team und können zusammen und mit unseren Ehrenamtlichen viel Gutes für Flüchtlingsfamilien hier in Werther tun.

Neue Ideen sind immer willkommen! Ich bin montags und mittwochs von 8.30 bis 14.00 im Büro. Auch für andere Zeit kann ein Termin vereinbart werden: 0171 4425373. Ich freue mich auf Euch!

Elena Feller

# Wer vor Gott kniet, kann vor Menschen aufrecht stehen – Luther in Worms



Vor vier Jahren stand beim großen Reformationsjubiläum der Anschlag der 95 Thesen am 31. Okt. 1517 im Mittelpunkt. Dieser Thesenanschlag gilt als Beginn der Reformation.

Neben dem 31. Oktober gibt es ein zweites Ereignis, das evangelisches Selbstverständnis in besonderer Weise geprägt hat. Es hat außerdem die gesellschaftliche und politische Entwicklung Europas entscheidend geprägt.

Zwischen dem Beginn der Reformation 1517 und dem Wormser Reichstag 1521 lagen vier entscheidende Jahre, in denen sich die Reformation festigen und ausbreiten konnte. Viele der zentralen Schriften Luthers etwa hat er 1520 verfasst.

Im Januar 1521 war Martin Luther vom Papst durch die Überreichung einer Bannbulle exkommuniziert worden. Eigentlich wäre darauf automatisch auch durch den Kaiser die Verhängung der Reichsacht mit dem Verlust aller Rechte

verhängt worden. Karl V. war gerade erst in Aachen zum Kaiser gekrönt worden. Er war gerade einmal 21 Jahre alt, und auf der Tagesordnung des Reichstages standen solch gewichtige Themen wie die Finanzen des Reiches, die Logistik der Kriegsführung und die Außenpolitik, stand doch das türkische

Heer an der Ostgrenze des Reichsgebietes. Karl der V. hatte Rücksichten zu nehmen, und solch einflussreiche Leute wie der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise verlangten, dass Luther vor einer Verurteilung Gelegenheit zur Anhörung auf dem Reichstag erhalten solle.

Also wurde Luther wurde vorgeladen. Allerdings nicht, um etwa in einer offenen Diskussion seinen Standpunkt darzulegen, sondern lediglich, um Gelegenheit zu erhalten, seine Lehre und seine Schriften zu widerrufen. Der Kaiser sagte dem Mönch aus Wittenberg freie An- und Abreise zu. Luther war sich des damit dennoch verbundenen Risikos bewusst. **„Wenn noch so viel Teufel zu Worms wären als Ziegel auf den Dächern, ich wollte doch hinein.“** Freies Geleit hatte der Kaiser 100 Jahre zuvor auch dem tschechischen Reformator Jan Hus zugesagt, und ihn dennoch 1415 in Konstanz als Ketzer verbrennen lassen.

Am 17. und 18. April, gegen Ende des Reichstags, kam das Thema „Luther“ auf den Tisch. Die Reichstagsakten dokumentieren Luthers Rede, die seitdem evangelisches Selbstverständnis und



Selbstbewusstsein widerspiegeln: Ich kann nicht widerrufen „... **(w)enn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, daß sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben. So bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!**“ Luther war zwar bereit, manche Polemiken seiner Schriften zu korrigieren, aber die Widerrufung seiner grundlegenden Neuerkenntnis des Evangeliums konnte nur aufgrund von stichhaltigen Argumenten erfolgen, diese konnten jedoch nicht erbracht werden.

Die später so genannte „evangelische Freiheit“ gründet in der Überzeugung, dass die letzte Verantwortung des Menschen nicht äußeren Autoritäten gilt,

sondern dass man auf sein an die Heilige Schrift gebundenes und von ihr geschärftes Gewissen hören soll. Das Bild des kleinen Mönchs aus Wittenberg, der hier vor den Mächtigen der Welt stand und standhaft geblieben ist, hat über die Jahrhunderte hin Menschen beeindruckt. Dem evangelischen Glauben wohnt etwas Trutzhaftes inne, eine Skepsis gegenüber Zeitgeist und Mainstream. **„Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.“** – Darin drückt sich der Mut eines Menschen aus, der trotz seiner Ängste für seinen Glauben einsteht.

Als Luther in Worms wieder in seiner Herberge angekommen war, streckte er seine Hände in den Himmel und rief: **„Ich bin hindurch, ich bin hindurch!“**

Der Ausgang des Verfahrens war zu keiner Zeit offen gewesen. Der Österreicher Karl V. war seiner römischen Kirche zu jeder Zeit treu gewesen und wollte die religiöse und staatliche Einheit des Reiches unter keinen Umständen gefährden. – Und genau dadurch zerstörte er sie.

Kaiser Karl V. verhängte im Wormser Edikt über Luther die Reichsacht und erklärte den Reformator für vogelfrei, d.h. sein Leben war ungeschützt. Außerdem wurde es unter Strafe gestellt, Luthers Schriften zu verbreiten oder zu lesen. Doch es war zu spät. Luthers Lehre hatte sich bereits in mehreren Ländern durchgesetzt, und die deutschen Territorialmächte strebten nach Emanzipation gegenüber Papst und Kaiser. Der Kaiser hatte keine Macht mehr, das Wormser Edikt auch umzusetzen. Er war nicht nur König von Deutschland, sondern auch Kaiser des römischen Reiches. Karl V. verließ Deutschland zunächst in Richtung Spanien und kehrte erst neun Jahre später wieder auf deutschen Boden zurück.

Die alte Einheit von Religion und Reich war ein für alle Mal dahin. Das Verhältnis zwischen Papst und Kaiser und

deutschen Fürsten musste auf neue Grundlagen gestellt werden. Es folgten teilweise langanhaltende und grausame Kriege bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555 und dann zum westfälischen Frieden 1648.

Das Verhältnis zwischen den Kirchen ist heute zentral vom ökumenischen Gedanken bestimmt. Zur Ökumene gehört es, dass jede Konfession ihr Erbe in die Herausforderungen der Gegenwart einbringt. Europa ist heute ein Kontinent kultureller Vielfalt geworden. Die Freiheit des Gewissens sowie die Einhaltung der Menschenrechte sind noch immer nicht selbstverständlich, sondern verlangen danach, dass Menschen für sie einstehen. „Wer vor Gott kniet, kann vor Menschen aufrecht stehen“.

Holger Hanke



## Vorstellung von Tim Fischer, Praktikant im Bereich Jugendarbeit



Hallo ihr Lieben,

mein Name ist Tim Fischer und ich komme aus dem schönen Ort Bokel in der Nähe von Halle/Westf. Ich bin 23 Jahre alt und studiere momentan Gemeindepädagogik und Diakonie an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum. Derzeit bin ich in meinem vierten Semester, welches gleichzeitig mein Praxissemester ist, in dem ich die Möglichkeit habe, Berufserfahrung zu sammeln. Diese sammle ich in dem Beruf des Jugendreferenten.

Das Praktikum in diesem Praxissemester absolviere ich in der Jugendarbeit der Evangelischen Kirchengemeinde in Werther und es dauert 70 Tage. Vor diesem Praktikum habe ich 6 Jahre als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Evangelischen Kirchengemeinde Halle/Westf. Jugendkreisgruppen, sowie Freizeiten

betreut. Des Weiteren absolvierte ich ein FSJ in derselben Gemeinde.

Vor dem FSJ und dem jetzigen Praktikum war schnell klar, dass ich diesen Berufsweg einschlagen möchte. Die Jugendarbeit lag mir schon immer sehr am Herzen. Zum einen erfüllt es mich sehr, den Glauben an die Jugendlichen und Kinder weiterzugeben, sowie ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich kreativ zu entfalten und immer wieder neue soziale Kontakte zu knüpfen, um somit auch neue Freunde zu finden. Da ich in meiner Freizeit Fußball im Verein spiele, ist der Begriff „Teambuilding“ im Beruf und auch in meiner Freizeit für mich ein sehr wichtiger Faktor. In der jetzigen Zeit stellt uns Corona, besonders im Bereich der Jugendarbeit, vor Herausforderungen. Trotz der Umstellung von Präsenz ins Digitale, bekomme ich immer noch die Möglichkeit, Erfahrungen in der Jugendarbeit zu sammeln, um sie im späteren Berufsleben anwenden zu können.

Ich freue mich sehr, in der Jugendarbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Werther mein Praktikum machen zu können und bin sehr gespannt auf die vielen tollen Erlebnisse und Erfahrungen, welche ich in dem Zeitraum meines Praktikums noch haben werde.

Bleibt behütet und gesund!

Euer Tim Fischer

## Fragen an... Janis Maaß



Schwerpunkte sind auf jeden Fall die Sommerfreizeiten, aber ich spiele auch in der Band „Power of Paradise“ die im Jacobi-Live Musik gemacht hat und habe die letzten Jahre immer bei der Juleica-Schulung vom CVJM Kreisverband mitgearbeitet. (Juleica = Jugendleitercard)

### ***Gibt es etwas, was dir in ganz besonderer Weise Spaß macht?***

Musik machen, Programme für Jugendliche gestalten und präsentieren. Privat werke und schraube ich gerne und spiele Badminton im TV Werther.

### ***Du fährst schon seit Jahren mit auf die Sommerfreizeiten, meistens nach Lysvik in Schweden. In den letzten Jahren, als Freizeiten noch möglich gewesen sind, warst Du dort auch Co-Leitung. Was ist das Besondere an den Freizeiten für Dich?***

Lagerfeuer, Spielshows, Geländespiele, werkeln, Musik, vom Alltag abschalten, Thematische Einheiten zum Glauben, kurz gesagt: „Das organisierte Chaos mit Jugendlichen!“

### ***Im letzten Sommer konnten wir aufgrund von Corona nicht nach Schweden und auch in diesem Sommer sieht es***

***Hallo Janis, du bist ja schon seit einigen Jahren bei uns in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv. Vielleicht kannst Du dich aber trotzdem noch einmal kurz vorstellen.***

Ich bin Janis Maaß, 23 Jahre alt, Tischler und seit 2012 ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit. Im Jahr 2017 habe ich ein Jahr lang beim Konficamp in Wittenberg zum Lutherjubiläum mitgearbeitet.

***Was sind deine Schwerpunkte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?***

***aktuell nicht so gut aus. Wie fühlt sich das aus der Sicht eines Mitarbeiters an?***

Es war schon sehr frustrierend, wenn alles über monatliche Zoommeetings vorbereitet ist und man dann nicht fahren kann. Da wird die Sehnsucht, endlich wieder fahren zu können, immer größer.

***Hast Du das Gefühl, dass sich die Mitarbeitenden durch die aktuelle Situation entmutigen lassen?***

Die Mitarbeitenden sind natürlich ausgebremst, aber lassen sich nicht entmutigen und halten immer noch nach Alternativen Ausschau, um den Jugendlichen etwas anbieten zu können.

***Was wären denn z.B. solche Alternativen?***

Letztes Jahr hatten wir eine Wanderung, ein Open-Air-Konzert, eine Stadtrallye und einen Experimentierabend geplant. Dann kam leider der Tönnies-Lockdown und nichts ging mehr. Aktuell denken wir für dieses Jahr über eine Alternativfreizeit in Deutschland nach.

***Wirst Du persönlich uns weiterhin als Freizeitmitarbeiter zur Verfügung stehen, auch wenn es in diesem Sommer wieder zu einer Absage der Lysvikfreizeit kommen sollte?***

Auf jeden Fall, die Sehnsucht steigt!

***Vielen Dank für Deine großartige Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit und für das Gespräch!***

Das Gespräch führte Volker Becker



## **Goldene und diamantene Konfirmation verschoben**

Wegen der Corona-Situation wurde die Feier der goldenen und diamantenen Konfirmation verschoben.

Neuer Termin soll nun für diejenigen, die **1960 bzw. 1970** konfirmiert wurden, der **9. Okt. um 9.45 Uhr** sein.

Diejenigen, die **1961 bzw. 1971** konfirmiert wurden, treffen sich am **10. Okt. um 9.45 Uhr**.

Es werden noch gesonderte Einladungen verschickt (ebenso wie für alle anderen Konfirmationsjubiläen).





## Konfirmandinnen und Konfirmanden 2021

**„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim. 1,7)**

Nachdem die Konfirmationen nicht wie geplant im Frühjahr stattfinden konnten, freuen wir uns nun mit den Jugendlichen und ihren Familien darauf, die Konfirmationen im Spätsommer zu feiern. Im Folgenden finden Sie noch einmal die Termine mit den Konfirmationsgruppen.

**Am Sonntag, 29. August, sollen von Pastorin Beier und Herrn Becker eingegesenet werden:**

1. Linus Becker
2. Florens Brandes-Herlemann
3. Luisa Noe Cominato
4. Anna Fohrmann
5. Lilly Franke
6. Michelle Heitmann
7. Laura Dalia Herwig
8. Steffen Kerker
9. Alina Leimkühler

10. Talisa Leimkühler
11. Jakob Münter
12. Lena Pelzl
13. Lennart Peperkorn
14. Leyla Potthoff
15. Marwin Rentz
16. Antonia Richter
17. Colin Sahrhage
18. Nike Siefert
19. Nina Vogel
20. Tom Vossieck
21. Linus Walendy



**Am Sonntag, 19. Sept., sollen von Pastor Hanke, Herrn Becker und Pastor Knemeyer eingesegnet werden:**

1. Fynn Balkau
2. Remi Burstein
3. Philippe Benz
4. Denise Dubs
5. Bronco Ellerbrock
6. Lorenz Gerstmeir
7. Lennart Glockner
8. Jeremy Haselbach
9. Lilly-Marie Klinksiek
10. Maximilian Kolck
11. Lasse Kaps
12. Justus Kemper
13. Nina Kemper

14. Jakob Kögerler
15. Noah Koerner
16. Lennart Lege
17. Joshua Rothe
18. Chrystal Schibelle
19. Anouk Steinhoff
20. Polly Struck
21. Erik Struckmeier
22. Emma Tacàcs



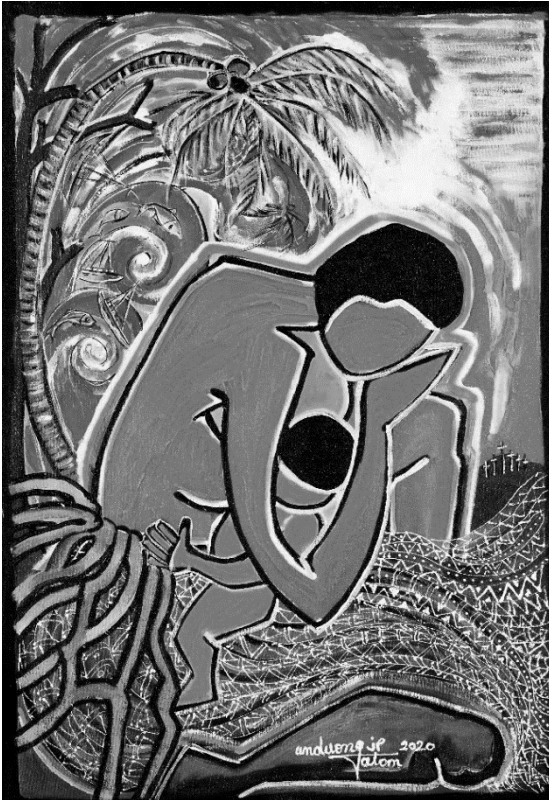
**Am Sonntag, 26. Sept., soll die Langenheider Gruppe von Pastor Hanke, Herrn Becker und Pastor Knemeyer eingesegnet werden:**

Gruppe Langenheide

1. Jonah Böhlke
2. Timo Dürfelsiek
3. Sophia Ellersiek
4. Finja Jungclaus
5. Luke Kaase
6. Agilija Martutaityte
7. Lennart Milunovic
8. Javian Niewöhner
9. Jannis Theimann
10. Amelie Uphaus
11. Mathis Upmeier
12. Keno Wannke
13. Anton Witsieker



## Weltgebetstag - 2021 aus Vanuatu



Am 10. September um 19.00 Uhr soll die Feier des Weltgebetstages in Werther, der im März pandemiebedingt ausgefallen ist, im evangelischen Gemeindehaus nachgeholt werden.

Vanuatu ist ein kleines Land, das die meisten inzwischen auf der Landkarte gesucht und gefunden haben werden. Es liegt im Pazifik, nordöstlich von Australien und besteht aus 83 Inseln, auf denen nur 300 000 Einwohner leben.

Die Frauen aus Vanuatu haben die Gebetsordnung unter das Motto gestellt: „**Worauf bauen wir?**“.

In ihrer bedrängten Lage wollen sie dazu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, denn Vanuatu ist kein Paradies für Frauen. Sie halten zwar alles „am Laufen“, sind aber trotzdem in allen Lebensfragen den Männern untergeordnet. Wenn sie dagegen verstoßen, werden sie von ihren Männern oftmals geschlagen.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit, besonders im pazifischen Raum. Damit werden Frauen und Mädchen vor Ort gestärkt, damit sie lernen, ihre Rechte wahrzunehmen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Wenn es die Situation im September erlaubt, den Gottesdienst durchzuführen, können Spenden direkt gegeben werden. Ebenso sind Überweisungen möglich unter:

*Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.;*

*Evangelische Bank EG Kassel;*

*IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40*

*BIC: GENODEF1EK1*

Vor dem Märztermin waren in der Kirche Gebetsordnungen ausgelegt, wenn Sie bereits im Besitz einer solchen sind, bringen Sie diese bitte zum Gottesdienst mit.

# Ökumenischer Eine-Welt-Kreis Halle/Werther e.V. – wie geht es weiter?

Vor etwa 40 Jahren schlossen sich auf Initiative von Eva Rückwarth Mitglieder der katholischen und evangelischen Gemeinden zusammen, um sich für Menschen in armen Ländern, eine gerechte Welt und die Bewahrung der Schöpfung zu engagieren. Das bedeutete für uns zunächst, uns selber kundig zu machen und uns mit entwicklungspolitischen Themen auseinanderzusetzen. Dabei entwickelte sich der Faire Handel zu unserem Herzensanliegen. In der Folge ergaben sich daraus vielfältige Aktivitäten: Informations- und Verkaufsstände des Fairen Handels an Umwelttagen in Werther und Halle, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Basare, Themenabende, die Realisation eines Weltladens in der Oststraße und später im Haus Werther. Die Erlöse erlaubten uns die finanzielle Unterstützung von verschiedenen Entwicklungsprojekten. Gerade der regelmäßige Verkauf erforderte einen hohen personellen Einsatz, nicht nur im Ladendienst, sondern auch in der Organisation. Im Verhältnis zu diesem Aufwand gab es zu wenige Kunden. Nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns entschlossen, den regelmäßigen Verkauf im Haus Werther völlig einzustellen.



Mittlerweile gibt es im Handel vielfältige Möglichkeiten, faire bzw. GEPA-Produkte zu erwerben. In Werther zum Beispiel bei Bauer Maaß, Apfelgarten Linhorst und Edeka, in Halle im Speicher. Das zeigt, dass die Arbeit von Eine-Welt-Gruppen inzwischen Früchte trägt. Auch wir werden einen Teil dazu beigetragen

haben – und darauf sind wir auch ein wenig stolz. Nun aber fordert die Zeit von uns ein Umdenken.

Wir wollen uns weiterhin mit wichtigen Themen rund um die „Eine Welt“ befassen, dabei Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Einrichtungen (z.B. Welthaus Bielefeld) nutzen sowie Bildungsveranstaltungen besuchen. Daraus werden wieder verschiedene Aktionen erwachsen:

Wir stellen uns z.B. vor, auch in Zukunft Basare zu organisieren, wenn dies wieder möglich sein wird. Die Erlöse werden wie bisher entwicklungspolitischen Projekten zugutekommen. Wir werden von uns hören lassen!

Für den Arbeitskreis:

Heike Rötger - [hroetger@osnanet.de](mailto:hroetger@osnanet.de)

Ursula Lempelius – [kulemp@gmx.de](mailto:kulemp@gmx.de)

## **„Manchmal bekommt man sogar ein Lächeln geschenkt – einige Gedanken zur Offenen Kirche“**

Mir ist es wichtig, dass Kirche sichtbar und erfahrbar bleibt. Das ist in Corona-Zeiten nicht immer einfach. Viele bemühen sich, aber das wird oft nicht wahrgenommen.

Corona verändert alles. Gottesdienste mit Maske und Händedesinfektion oder lebendig nur im Livestream.

Aber die Jakobikirche ist offen. Man kann sie besuchen. Und sie wird besucht, aufgesucht.

Einige Besucher sind sehr angetan von der Kirche. Ihr Raum, ihre Größe wird als wohltuend empfunden. Diese Kirche macht niemanden klein. Hier zu sein ist kostbare Zeit. Manchmal treffen sich unsere Blicke. Manchmal fragt man sich, kenne ich den oder die? Manchmal bekommt man sogar ein

Lächeln geschenkt. In der Kirche empfinde ich eine tiefe Freiheit. Hin und wieder gibt es kleine musikalische Untermalung. Von einigen Besuchern wird das sehr gerne angenommen. Dann sind sie ganz in sich versunken. Oft kommt dann: Ach, was vermisse ich ein

kleines Konzert. Ich vermisse meinen Chor...

Einfach nur da sein. Man muss nicht viel machen. Schön ist es zu sehen, wenn Menschen in die Kirche gehen, sich nach vorne setzen, eine Kerze anzünden, still dableiben... Manchmal verlassen sie die Kirche mit einem ganz sanften Lächeln. Manchmal denke ich an das, was diese Kirche alles erlebt, gesehen hat. Kriege, Flüchtlinge, Zurückgekehrte aus den Kriegen, Trauer, Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten ...

Es ist gut, dass die Jakobikirche offen ist.

Marie-Luise Redecker-Sobiech,  
Presbyterin, Mitarbeitende im Team der  
Offenen Kirche





# Seniorenfreizeiten 2021

**Wir laden alle Senioren ein,  
die gern ihren Urlaub  
in Gesellschaft verbringen möchten**

**Bad Soden-Salmünster**

**vom 19.07. – 30.07.21 (11 Tage)**

**Preis: 999,00 Euro**

**Aufschlag für Einzelzimmer:  
28,00 Euro pro Person**

**Leitung: Herr Ellerweg, Halle**



## **Leistungen:**

- Unterbringung
- Vollverpflegung bei drei Mahlzeiten am Tag
- Fahrt mit Bus
- Kurtaxe
- Begleitung durch eine Freizeitleitung  
(keine Einzelbetreuung)

**Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:**

Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V.  
Martin-Luther-Str. 11, 33790 Halle  
Susanne Becker von 8.00 – 12.00 Uhr  
unter der Telefonnummer: 05201/184-27

## *Die Kita hat coronafrei – Eine aktuelle Geschichte aus Kindersicht erzählt*



*traurig, dass wir kein Spielzeug von zuhause mehr mitbringen dürfen.*

*Wir haben Angst davor, dass ein Kind aus unserem Kindergarten Corona bekommen könnte, denn es sind schon zwei Opas unserer Freunde gestorben. Wir finden es schade, dass man sich nicht mehr umarmen und küssen darf und möchten endlich wieder in der*

*Bei uns in der Kita ist immer etwas los. Seit es Corona gibt, dürfen wir aber immer mal wieder nicht in die Kita kommen. Das fanden wir am Anfang noch ganz spannend. Endlich mal nicht so früh aufstehen und mehr Zeit mit Mama und Papa verbringen. Inzwischen finden wir Corona aber richtig doof und möchten dieses dumme Virus am liebsten zum Fenster rauswerfen.*

*Wir möchten endlich wieder auf dem ganzen Kindergartengelände mit unseren Freunden spielen können und nicht in Gruppen aufgeteilt sein. Wir vermissen die Gemeinschaft von Hasen- und Fuchsgruppe und sind*

*Ruhezeit alle eng zusammen kuscheln und nicht immer Abstand halten.*

*Und natürlich würden wir uns auch gerne wieder verabreden können und Oma und Opa besuchen, wann immer wir es möchten. Oft haben wir unsere Eltern schon gefragt, wann Corona wieder weg ist, aber sie wissen es nicht. Es stört uns, dass wir nicht mehr richtig Geburtstag feiern können, weil wir uns nur mit einer Person aus einem anderen Haushalt treffen dürfen.*

*Den Popeltest finden wir blöd, wir möchten lieber so einen Lolli haben, den man einfach unter die Zunge steckt und wo der Speichel dann draufkommt und fertig. Unsere Eltern haben*





*uns ein Video vom Kasper gezeigt, der erklärt, wie der Test funktioniert.*

*Trotzdem ist in der Kita inzwischen auch viel Schönes passiert. Wir haben eine neue Betreuerin, die Erwachsenen nennen sie Alltagshelferin. Wir nennen sie Diana und sie hat viel Zeit für uns. Sie hat uns mit dem Feuerdrachen erklärt, wie wir unsere Hände waschen sollen und warum das so wichtig ist. Durch ein Experiment konnten wir das richtig gut verstehen.*

*Wir haben viele lustige Bücher gelesen, wie z. B. „Die Geschichte von Alma und dem Drin-Bleibmonster“. Wir haben Fledermäuse gebastelt und erfahren, dass man vermutet, dass das Virus vielleicht durch eine Fledermaus aus China übertragen wurde. Wir haben uns auf der Weltkugel angesehen, wo China liegt und haben mit*

*dem Bilderbuch: „Warum Covid die Welt erschreckt“ gelernt, wie unsere Lunge arbeitet und was das Virus in unserem Körper bewirkt.*

*Trotzdem möchten wir sehr gerne, dass bald alles wieder wie früher ist. Die Erwachsenen sagen, wir müssen noch etwas Geduld haben und wenn wir das allein nicht schaffen, sind sie und Gott immer für uns da. Das macht uns Mut und wir fühlen uns nicht mehr so klein und allein. Gemeinsam mit unserer Erzieherin haben wir diese Geschichte für euch aufgeschrieben, damit viele Menschen einmal erfahren, wie es uns im Moment so geht. Das hat Spaß gemacht.*

Gemeinsam mit den Kindern vertrauen wir darauf, dass Gott uns jederzeit behütet und beschützt und blicken zuversichtlich in die Zukunft. In diesem Sinne und mit dem folgenden Zitat, das in dieser schwierigen Zeit Mut macht, grüßt sie herzlich

das Team des Kindergartens Nazareth

*Kleines Glück*

*Jeder Tag trägt tausend Möglichkeiten der Freude, der Hoffnung und eines kleinen Glücks in sich:*

*Es sind die kleinen Ereignisse, die das Leben hell und schön machen, jene kostbaren Augenblicke, von denen nur das Herz weiß.*

*I. Erath*

## Tauferinnerung – Taufe und Stein, passt das zusammen?

Noch bin ich hoffnungsvoll, dass wir am 20. Juni wieder einen fröhlichen Tauferinnerungsgottesdienst feiern können. Besonders eingeladen werden dafür die Kinder, die vor 6 Jahren getauft wurden. Sie konnten letztes Jahr coronabedingt nicht ihre Tauferinnerung feiern. Aber auch für uns Erwachsene und andere Kinder ist dieser Tauferinnerungsgottesdienst eine

Chance, sich der eigenen Taufe wieder bewusst zu werden.

Letztes Jahr durften wir an der Nordseeküste in Dänemark einige Kirchen besuchen. Dabei fielen mir die massiven, großen, aus Granit gehauenen Taufsteine auf. Einen davon haben wir fotografiert.

Im Vergleich dazu sieht unser Taufstein in der St. Jacobi Kirche in

Werther filigran aus. In Häger in der Johannes-Kirche besteht er aus Holz, ist also ein Taufstock. Beim Betrachten der Taufbecken, ging mir eine Frage durch den Kopf: Taufe und Stein hat das etwas miteinander zu tun? Passt das zusammen?

Zentral ist das Wasser bei der Taufe. Das fließende Wasser ist geradezu das Gegenteil von festem Stein. Es erinnert mich an Lebendigkeit, also das neue Leben mit Christus, es erinnert mich daran, dass mir der Heilige Geist, den ich, genau wie das Wasser, nicht fest-



Kirche in Lerup, Nordjütland

halten kann, bei der Taufe verliehen wird. Deshalb ist Taufe ein fröhliches Fest, denn das neue Leben sprudelt aus ihr hervor. Nicht nur am Tauftag selbst, nein ein Leben lang und mit der Zielperspektive Ewigkeit.

Deshalb lohnt es sich, sich an die eigene Taufe zu erinnern. Sie gibt neue Kraft, den Widerständen des Lebens zu begegnen. Erinnern wir uns an Martin Luther. In Zeiten schwerer seelischer Bedrängnis schrieb Luther mit Kreide vor sich auf den Tisch: „Ich bin getauft“ - und stand getröstet auf. Diese Kraftquelle „Taufe“ anzupapfen, empfahl er daher für jeden Tag: „Man soll jeden Tag in die Taufe hineinkriechen, damit man frisch belebt wieder daraus hervorkommt.“

Angesichts der Unsicherheit unseres Lebens finde ich aber so einen massiven Granit-Taufstein durchaus attraktiv. Der hält so einiges aus. Der ist unverrückbar und an dem kann ich mich festhalten. Der hat Gewicht. Ein Fundament, aus Granit gebaut, ist haltbar. Darauf kann ich aufbauen. Kann Taufe nicht auch etwas mit Granitstein zu tun haben?

Da fällt mir ein, dass noch etwas anderes zentral ist für die Taufe. Das Wichtigste ist, dass wir im Namen Jesu Christi getauft werden. Wir bekommen diesen zweiten Namen dazu, heißen nicht mehr nur Silke, Robert, Karl oder Lara, sondern auch Christen. Mit der Taufe gehören wir zu Christus. Er

ist Teil meines Lebens. Jesus Christus wird in der Bibel mit einem Eckstein verglichen. Ein Eckstein ist der Stein an der Ecke eines Gebäudes, wo zwei Mauern aufeinandertreffen. Er ist von entscheidender Bedeutung, weil er sie verbindet und dem Ganzen Stabilität gibt. Der wichtigste Eckstein war der Eckstein des Fundaments. Bei großen Gebäuden und Stadtmauern wählte man dafür einen besonders stabilen Stein. Der Eckstein ist kostbar. In der Taufe verbindet sich mein Leben mit dem von Jesus Christus. Mein Leben bekommt damit den entscheidenden Stein für sein Fundament. Wie stark dieser unsichtbare Eckstein für unser Leben ist, welch ein wunderbares festes Fundament wir damit haben können, versinnbildlichen für mich fortan die massiven aus Granit gehauenen Taufsteine. Sie sind eine stärkende Erinnerung an das, was ich bereits durch die Taufe ohne mein eigenes Zutun habe. Taufe und Stein haben also sehr viel miteinander zu tun. Denn die Taufe ist etwas äußert Haltbares und Haltgebendes. Damit wir uns dessen wieder erneut bewusstwerden, feiern wir Tauferinnerung – hoffentlich in Präsenz.

Ihre Silke Beier

# Die Sehnsucht nach Gemeinschaft

Der Glaube an Gott wohnt nicht nur im Herzen des einzelnen, das wohl auch, sondern er verbindet Menschen miteinander, er knüpft ein Band der Gemeinschaft. Christen gehören zu einer Gemeinde vor Ort und gleichzeitig zur weltweiten Gemeinde Jesu Christi, zur einen Kirche Jesu Christi, die in vielen Konfessionen ihre Gestalt gefunden hat.

Am Beginn des biblischen Buches der Apostelgeschichte wird das Leben der ersten Christen beschrieben.

Von Anfang an haben Christen diese Beschreibung nicht nur als einen Bericht gelesen im Sinne von „Wie war das damals?“. Vielmehr haben sie darin etwas Vorbildliches gesehen für die Frage: Wie kann das gemeinsame Leben von Christen heute aussehen? Von der ersten Gemeinde in Jerusalem heißt es: *„Die Menschen, die zum Glauben gekommen waren, trafen sich regelmäßig und ließen sich von den Aposteln unterweisen. Sie lebten in enger Gemeinschaft, brachen das Brot miteinander und beteten.“* (Apg. 2.42)

Vier Kennzeichen von Kirche werden hier auf engem Raum genannt: die gottesdienstlichen Versammlungen, die Feier des Abendmahls, das (gemeinsame) Gebet und „sie lebten in enger Gemeinschaft“.

In Coronazeiten leuchtet der letzte Punkt fast wie ein Fremdkörper auf: Wie kann es heute aussehen, als Christen in „enger Gemeinschaft“ miteinander zu leben, wenn Kontaktvermeidung zur (vorübergehenden, aber nun schon lange währenden) Tugend geworden ist? Das ist auch für viele Menschen in Werther eine Not. Manche vermissen die „echten“ Gottesdienste, das gemeinsame Singen, Hören und Beten,



Bild gefunden in „Christliche Gemeinschaft“

andere das Treffen beim Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst, wieder andere den Chor, die Gruppe oder den Kreis, der sonst einen festen Ort im Wochenlauf hat. Man wird gespannt sein dürfen, ob man irgendwann einfach wieder dort anknüpfen kann, wie es früher war. Oder ob manches in der langen Zeit verkümmert ist oder auch gerade zu neuer Blüte kommt.

Welche Bedeutung hat „Gemeinschaft“ für christliche Gemeinden? Lassen Sie uns noch einmal auf den Vers aus der Apostelgeschichte zurückkommen,



denn vielleicht tritt auch in den anderen drei „Kennzeichen der Kirche“ etwas davon zutage, was es mit der Gemeinschaft auf sich hat. zutage.

Zum (1) Wesen des Gottesdienstes gehört es, dass das viele zusammenkommen, die auf irgendeine Weise die Sehnsucht nach Gott im Herzen tragen. Und vielleicht sind das Entstehen von online-Gottesdiensten an vielen Orten und die hohen Einschaltquoten bei Fernsehgottesdiensten trotz der fehlenden

menschlichen Nähe auch ein Ausdruck davon: wir gehören mit vielen anderen zusammen. Wir möchten auch und gerade in dieser Zeit der Einschränkungen nicht darauf verzichten, sonntags gemeinsam mit anderen auf Gottes Wort zu hören. Und vielleicht kann man sich dann ja auch am Telefon oder über den Gartenzaun darüber austauschen: Also, in dem Gottesdienst, den ich gestern mitgefeiert habe, da ging es um ... Nein, ein gleichwertiger Ersatz ist das nicht für „echte Gemeinschaft“, aber sie leuchtet doch in jedem Gottesdienst auf.

In einem Lied zum (2) Abendmahl wird die christliche Gemeinde geradezu so definiert: „wir sind, die wir von einem Brot essen, aus einem Kelche trinken“ (EG 221,1). Das macht den Reichtum und die Tiefe christlicher Ge-

meinschaft aus: Es geht um eine Gemeinschaft von Grundverschiedenen. Bei der Feier des Abendmahls kommen Menschen aus allen Generationen, aus allen sozialen Schichten und mit völlig unterschiedlichen Prägungen und Charakteren. Gemeinsam Gast am Tisch des Herrn zu sein, diese Verbindung ist stärker als alles, was uns sonst voneinander trennt. Christi Leib zu empfangen lässt aus Menschen den einen Leib Christi

namens Gemeinde werden. In Gemeinden entstehen hoffentlich auch Freundschaften, aber wir gehören auch mit denen zusammen, zu denen wir sonst nicht einen solchen „Draht“ hätten. Und vielleicht leuchtet dort in besonderer Weise etwas von der Gemeinschaft auf, dass wir aufgerufen sind, den Umgang auch mit den „ganz anderen“ zu üben. Das verändert Menschen und lässt die Liebe Gottes in unserer Mitte Gestalt annehmen.

In Werther haben wir auch in Corona-Zeiten immer wieder versucht, auch „real“ zum Abendmahl zusammenzukommen. Da leuchtet die Gemeinschaft auf, zu der uns Christus verbunden hat. Im (3) Gebet bringen Menschen vor Gott, was sie bewegt. Und das sind Anliegen aus dem, was (a) die Welt zurzeit umtreibt, (b) was für die Kirche gerade besonders dringend erscheint und (c) was man persönlich auf dem Herzen hat. Gemeinschaft zeigt sich darin, dass Christen einander mit in ihr Gebet nehmen. „Ich bete für dich“ oder „ich weiß, dass jetzt andere für mich beten und mich mittragen“, das heißt nun: wir leben gemeinsam vor unserem Gott und

wir bringen uns gegenseitig zu Gott. Und wenn in der Kirche das Vaterunser gebetet wird, dann schlägt dazu für alle hörbar die Glocke siebenmal, für die sieben Bitten im Vaterunser.

„Sie lebten in enger Gemeinschaft“. Viele Menschen vermissen die Gemeinschaft zurzeit sehr schmerzlich, und das ist nur zu natürlich. Wenn ein „normales“ Leben wieder möglich sein wird, mögen wir dann den Wert der Gemeinschaft nicht vergessen. Möge es dann auch um manche „digitalen Formate“ ruhig wieder etwas stiller werden. Wir alle haben dann Nachholbedarf. Und im Gottesdienst werden wir dann ganz gewiss auch das neuere geistliche Lied wieder gerne singen: „Gut, dass wir einander haben ...“.

Holger Hanke



Foto: Pixabay

# Gut, dass wir einander haben

Text und Melodie:  
Manfred Siebald

Gut, dass wir einander haben,  
gut, dass wir einander sehn,  
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen  
und auf einem Wege gehn.  
Gut, dass wir nicht uns nur haben,  
dass der Kreis sich niemals schließt.  
Und dass Gott, von dem wir reden,  
hier in unsrer Mitte ist.

Keiner, der nur immer redet;  
keiner, der nur immer hört.  
Jedes Schweigen, Jedes Hören,  
jedes Wort hat seinen Wert.  
Keiner widerspricht nur immer,  
keiner passt sich immer an.  
Und wir lernen, wie man streiten,  
und sich dennoch lieben kann.

Keiner, der nur immer jubelt;  
keiner, der nur immer weint.  
Oft schon hat uns Gott in unsrer  
Freude, unsrem Schmerz vereint.  
Keiner trägt nur immer andre;  
keiner ist nur immer Last.  
Jedem wurde schon geholfen;  
jeder hat schon angefasst.

Keiner ist nur immer schwach,  
und keiner hat für alles Kraft.  
Jeder kann mit Gottes Gaben das tun,  
was kein anderer schafft.  
Keiner, der noch alles braucht,  
und keiner, der schon alles hat.  
Jeder lebt von allen andern;  
jeder macht die andern satt.



## Sommerkirche

Mit den Jahren ist es vertraut geworden: auch in diesem Jahr beginnen die Gottesdienste in Häger während der Sommerferien nicht wie sonst üblich um 10 Uhr, sondern erst um 11 Uhr. Insofern: wer es sonntags etwas langsamer angehen lassen möchte oder den Gd.besuch mit einer kleinen Radtour verbinden möchte: herzliche Einladung zur „Sommerkirche“ in Häger.

Übrigens: Keineswegs vergessen ist der „Hägertagesdienst“. Das Presbyterium hatte vor einigen Jahren beschlossen, dass einmal im Jahr – in der Regel im August – die gesamte Gemeinde nur nach Häger eingeladen wird. Dann sollte der Gottesdienst in Werther ausfallen. Wegen der Abstandsregelungen muss in diesem Jahr leider darauf verzichtet werden. Aber wir denken daran! Im kommenden Jahr hoffen wir wieder auf einen Hägertagesdienst in der Johanneskirche.



## Unterwegs entdeckt: Das Hagioskop und das Gnadenbild von St. Johann am Kloster Oesede



St. Johannes-Kirche

In diesen Corona-Zeiten sind uns manche Möglichkeiten versperrt, unserer Reiselust sind Grenzen gesetzt, klare Grenzen. In dieser Situation bekommt das Dichterwort: "Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah." eine ganz neue Bedeutung. Wir, mein Mann und ich machen es so: An Wochenenden unternehmen wir immer mal wieder einen Ausflug in die nähere Umgebung. Sei es ein gut geplanter Tagesausflug oder einfach eine Fahrt ins Blaue, dann mit einer Straßenkarte in der Hand nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel.“ Dabei entdecken wir staunend

unsere nähere Umgebung, so auch unlängst das Kloster Oesede in Georgsmarienhütte, also im Kreis Osnabrück.

Der Stifter Graf Ludolf von Oesede gab einen Teil seiner Besitzung ab zur Gründung eines Frauenklosters, welches 1170 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Hier lebten Benediktinerinnen (OB), Ordensfrauen also, die ihr Leben nach der Regel des heiligen Benedikt (480-547) führen. Es war das erste Frauenkloster im Landkreis Osnabrück. Das Kloster wurde 1803 im Rahmen des Reichsdeputationshauptschlusses wie viele andere Klöster aufgehoben und säkularisiert. Aber inzwischen leben wieder Schwestern vom Orden der Heiligen Anna von Bangalore in einem der verbliebenen Klostergebäude.

Beeindruckt von der Klosteranlage und der Kirche St. Johannes, sollte man aufmerksam die Kirche umschreiten und wird dabei plötzlich an der Nordseite eine kleine verglaste Spalte entdecken, ähnlich einer Schießscharte, wie man sie von Burgen her kennt. Lange Zeit wusste man nichts von dieser Spalte, die irgendwann einmal zugemauert wurde. Erst 1980 war sie wiederentdeckt worden. Durch sie konnten in vergangenen Zeiten Gemeindeglieder, denen der Kirchgang verwehrt worden

ist -oft waren es Leprakranke- in die Kirche hineinsehen. Üblicherweise hatten sie dabei einen Blick auf den Altar, von dem aus das heilige Abendmahl, die Eucharistie, dann den Kommunikanten ausgeteilt wurde. Weitere Untersuchungen in St. Johann brachten dann aber den Rest eines Altars in der Mitte des Kirchengebäudes zum Vorschein, und damit war klar, wenn nicht auf den Hauptaltar, so hatten die "draußen vor der Tür" doch auf einen Altar blicken können, und in dem Fall war es ein 1203 gestifteter Marienaltar. Sie bekamen die auf einen

Stab gelegte Hostie unter Gebet durch die Spalte gereicht. Man war draußen, konnte aber dennoch sehen und schmecken wie freundlich der Herr ist (Psalm 34,8), der Blick auf das Heilige war möglich. Daher stammt der Begriff „Hagioskop“ (gr.: Das Heilige sehend). Das Hagioskop, auch Lepraspalte genannt, bekam nach seiner Wiederentdeckung und Freilegung eine Bleiverglasung. Im oberen Teil dieser Verglasung lesen wir: "Herr, wenn Du willst, kannst Du machen, dass ich rein werde" und im Feld darunter "ICH will es – werde REIN". Hier steht uns die biblische Szene der Heilung eines Aussätzen gleich vor Augen (Matthäus, 8, 1-3). In späteren Zeiten hatten Leprakranke an größeren Orten eigene Kapellen und so wurden die Lepraspalten im Lauf der Zeit zugemauert und später oft durch einen glücklichen Zufall wieder entdeckt, wie in Oesede.

Bei unserer Entdeckung kam uns natürlich sofort die ganze Corona-Situation in den Sinn: Kaum Präsenzgottesdienste im Lande, auch bei uns nicht. Das Haus Tiefenstraße seit Monaten geschlossen, Kontakte sind digital und per Telefon möglich, wir bleiben in Kontakt, doch wir sitzen nicht beieinander. Beim Blick auf die Lepraspalte kam mir der Gedanke, dass auch unsere Kontaktmöglichkeiten: Kirchenbesuch zur stillen Andacht, Veranstaltungen digital, Telefonate, Gespräche auf Abstand usw. eine Ähnlichkeit mit der Lepraspalte haben:



Lepraspalte

Man ist bei allen Einschränkungen dennoch dabei, der Kontakt steht und man weiß, man ist weder von Gott noch von den Menschen verlassen, denn auf Gott ist Verlass und auf viele Menschen an unserer Seite auch.

Und so betritt man die Kirche, die noch aus dem 12. Jahrhundert stammt. Geht man weiter in den Kirchraum und steht dann in der Vierung der Kirche, wendet sich der Blick nach links. Dort fällt eine Stele auf, vor der Blumen und Kerzen stehen. In dieser Stele befindet sich das Wallfahrtsbild der Kirche. Eine kleine, Arbeit aus dem 15. Jahrhundert, die Maria im Wochenbett zeigt und die dabei das Jesuskind stillt.

Solche Darstellungen sind bei den orthodoxen Mitchristen in ihren Ikonographien deutlich verbreiteter als bei uns. Umso mehr lohnt der Blick auf dieses kleine Kunstwerk. Geradezu anmutig hält Maria das Jesuskind im Arm. Immer wieder erzählen Betrachter des Kleinods, wie sie von der Ausstrahlung beeindruckt sind, die von dieser

Mariendarstellung ausgeht. In der Tat, man kann es betend und meditierend sehr lange vor diesem Wallfahrtsbild aushalten. Mir jedenfalls fiel dort das Magnificat ein, der Lobgesang der Maria: "Meine Seele erhebt den Herren... (Luk. 1) ". Versäumen Sie die Betrachtung dieser Mariendarstellung nicht, wenn Sie einmal nach Kloster Oesede kommen werden.

Wer sich noch weiter mit den Besonderheiten des Ortes, seiner Geschichte und der idyllischen Kulturlandschaft beschäftigen möchte, dem sei der „Kulturweg Kloster Oesede“ empfohlen. Beginnend am Markt wird man über 15 Stationen durch den Ort geführt und erfährt auf Schautafeln mancherlei Wissenswertes über Vergangenes und Gegenwärtiges und so auch noch Einiges über die bewegte Geschichte des Klosters.

Und so findet man immer wieder manches Spannende, aber auch Berührendes, wenn man neugierig unterwegs ist, sich Zeit nimmt und den Ort auf sich wirken lässt.

Claudia Seidel



Mariens Kindbett



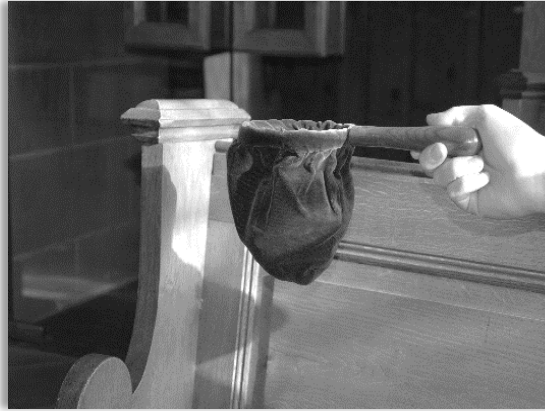
## Die Übriggebliebenen

Zwei weiße Tauben am Gemeindehaus. „Wie schön!“, so mögen auch Freunde und Angehörige von Brautpaaren denken, die diesen eine Freude bereiten wollen, wenn sie aus der Kirche kommen.

Es gibt viele schöne Aktionen, an denen sich nicht nur Brautpaare erfreuen können.

Nun verändert das Internet allerdings auch hier das Leben. Es macht einen Unterschied, ob ein Taubenzüchter seine Tauben fliegen lässt oder ob man „für kleines Geld“ bei Ebay im Internet Tauben zum „Einmalgebrauch“ bestellt.

Die beiden Tauben vom Foto waren übriggeblieben. Niemand wollte sie mehr haben, und allein waren sie nicht überlebensfähig. Zwei treue Seelen aus dem Umfeld der Kirchengemeinde versorgten die Tauben mit Wasser und Futter. Unsere Bitte für den „schönsten Tag des Lebens“: es gibt zahlreiche Möglichkeiten zu netten Überraschungen. Das Tierwohl sollte aber immer bedacht werden.



## Spenden

Aus der Gemeinde heraus hat es die Bitte gegeben, gerade jetzt in Corona-Zeiten im Gemeindebrief einmal die Kontonummer der Kirchengemeinde für mögliche Spenden anzugeben.

Selbstverständlich kommen wir diesem Wunsch gerne nach. Zwei Zahlen machen die Auswirkungen von Corona in diesem Bereich deutlich:

Im Jahr 2019 wurden durch Kollekten und Hausgaben der ev. Kirchengemeinde (größtenteils zur Weiterleitung) Spenden in Höhe von 55.858,52 € anvertraut. Im Jahr 2020 waren dies 26.764,54 €.

Hier die Kontonummer der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther:

IBAN: DE 63 4805 1580 0000 0012 06  
bei der KSK Halle.

Bitte geben Sie unter Verwendungszweck an, wofür Ihre Spende bestimmt sein soll. Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte auch Namen und Straße an.

Herzlichen Dank!

## „Wertvoll! – Wort zur Woche“ bald auch telefonisch



Bisher gab es die Wochenandachten, jeden Mittwoch neu,  
nur auf unserem YouTube-Kanal

<https://www.youtube.com/c/EvLuthKirchengemeindeWerther>

Ab 02. 06. 2021 aber können Sie sich die jeweils aktuelle Andacht  
auch ab mittwochs eine Woche lang per Telefon anhören.

**Die Rufnummer lautet 05203-464 89 85.**

### Gottesdienste online

Unter [www.kirche-werther.de](http://www.kirche-werther.de) haben Sie auch künftig  
die Möglichkeit, bei Gottesdiensten online im Livestream  
dabei zu sein oder danach die Aufzeichnung des Gottes-  
dienstes für eine Woche auf dem YouTube-Kanal der Kir-  
chengemeinde anzusehen.

Dort finden Sie auch wöchentlich die Andacht „Wertvoll  
– Wort zur Woche“.

Herzlich willkommen!

# Kinderseite

Setze aus den folgenden Silben Wörter zusammen. Die Anfangsbuchstaben ergeben – hintereinander gelesen – das Lösungswort, etwas, das besonders an heißen Sommertagen Spaß macht.

a – a – aus – ball – beer – bend – blu – bo – de – der – don – eis – erd – fal – fel – flug – ge – ge – ge – gel – gen – gen – hü – in – korb – lie – me – mei – ne – nen – nen – ner – nichts – nick – pick – re – sek – sen – ser – son – son – stuhl – ten – ter – ter – trei – tro – tun – was – wit – zi

1. Kann man im Freibad oder am Meer spielen  
\_\_\_\_\_
2. Hier wohnen sehr emsige kleine Tiere, befindet sich meistens im Wald  
\_\_\_\_\_
3. Stellt man in den Garten, um sich darin auszuruhen  
\_\_\_\_\_
4. Der hörbare Teil bei einem Gewitter  
\_\_\_\_\_
5. Gelbe Blume, die sehr groß werden kann  
\_\_\_\_\_
6. Darin transportiert man Geschirr und Lebensmittel, wenn man gemeinsam draußen isst  
\_\_\_\_\_
7. Wanderung oder Fahrt, um etwas Schönes zu unternehmen  
\_\_\_\_\_
8. Gelber Schmetterling, nach einem Obst benannt  
\_\_\_\_\_
9. Sechsbeinige, kleine, häufig flugfähige Tiere  
\_\_\_\_\_
10. Fruchttige Erfrischung  
\_\_\_\_\_
11. Kann man sehen, wenn Sonne und Regen aufeinandertreffen  
\_\_\_\_\_
12. Mit Korn bedeckte große Flächen  
\_\_\_\_\_
13. Die letzte Helligkeit, kurz bevor es dunkel wird  
\_\_\_\_\_
14. Faulenzen, z.B. in den Ferien  
\_\_\_\_\_
15. Entlädt sich besonders nach schwülen, heißen Sommertagen  
\_\_\_\_\_

1. Wasserball  
2. Anleihenbügel  
3. Liegestuhl  
4. Donner  
5. Sonnenblume  
6. Picknickkorb  
7. Ausrüstung  
8. Zirkonenthier  
9. Insekten  
10. Erdbeeris  
11. Regenbogen  
12. Getreidefelder  
13. Abendsonne  
14. Nichtstun  
15. Gewitter  
Lösung:  
Waldspaziergang





Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzel treiben.  
Verleihe, dass zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben,  
und Pflanze möge bleiben.

Paul Gerhardt